POETRY

Der Kristall

VON ROSEMARIE FRIELING, WORPSWEDE

Er hat Ecken. Er hat Kanten.
Er hat Seiten. Er hat Spitzen.
Er ist sehr hart. Er ist sehr alt.
Er ist wunderschön. Er ist einzigartig.
Er glitzert. Er schimmert.
Er leuchtet. Er strahlt.

Manchmal blitzen ausnahmslos
die uns bekannten Farben durch,
die allesamt in ihm vereint sind.
Ungeschliffen ist er ein
vollkommen natürliches Wunder.

Genau so wie auch der Mensch
ein vollkommen natürliches Wunder ist,
wenn er sich, noch ungeschliffen,
aus sich selbst heraus entwickeln darf.

Schreibt ihr auch eigene Texte? Immer sonntags an dieser Stelle drucken wir einen Poetry-Text von Autoren aus Bremen und umzu ab. Einfach eine E-Mail schicken an weserstrand@weser-kurier.de, Stichwort: Poetry

WESER KURIER Kinderzeitung

Energiesparmeister aufgepasst!

Die Lehrkräfte der Gröpelinger Grundschule am Halmerweg überzeugten 2018 die Jury des Wettbewerbs Energiesparmeister. Seit Jahren setzen sich die Lehrer dafür ein, ihre Schüler mit den Themen Energie, Ressourcen und Klimawandel vertraut zu machen. Für viele Mädchen und Jungen ist es der erste Berührungspunkt mit den Themen Umwelt- und Klimaschutz. Bei Projekttagen zum Umgang mit Wasser und Energie, Müllsammelaktionen und Pflanzaktionen in der Gartenbau-AG können die Schüler das gelernte Wissen vertiefen.

Auch in diesem Jahr wird wieder die beste Klimaschutz-Schule Deutschlands gesucht. Ob Recycling-Aktion an der Grundschule oder Trinkwasserprojekt am Gymnasium – zum elften Mal belohnt der Energiesparmeister-Wettbewerb schulisches Engagement für den Klimaschutz mit Geld- und Sachpreisen im Gesamtwert von 50 000 Euro. Mehr dazu in der aktuellen Kinderzeitung. SHS

Mehr Nachrichten für Kinder gibt es freitags in der Kinderzeitung. Abo bestellen und die ersten vier Wochen gratis lesen: Kinderzeitung@weser-kurier.de oder 04 21 / 36 71 66 77.

FAMILIE & BANDE
Telefon 0421 / 36 71 39 70
Mail: weserstrand@weser-kurier.de

Der Pianist

Aeham Ahmad spielte Klavier in den Trümmern von Jarmuk – in Bremen gibt der Syrer Konzerte mit Schülern

Aeham Ahmad hat in Syrien in den Trümmern Klavier gespielt – und ist jetzt weltberühmt. Dieses Motiv ziert auch seine Autobiografie „Und die Vögel werden singen“. FOTO: NIRAZ SAIED

VON CATRIN FRERICHS

Aeham Ahmad wurde weltberühmt, weil er im Flüchtlingslager Jarmuk in Syrien sein Klavier auf die Straße rollte und für die Menschen musizierte, um sie Hunger und Krieg vergessen zu machen und ihnen Hoffnung zu geben. Das war vor fünf Jahren inmitten der Ruinen des syrischen Bürgerkriegs. Youtube-Videos von seinen Auftritten in zerbombten Straßen gingen um die Welt.

Heute lebt der palästinensisch-syrische Pianist mit seiner Familie in Wiesbaden. Die Musik ist Ahmads Heimat geblieben. Er teilt sie mit Menschen, die seine Konzerte hören, mit bekannten Musikern wie Herbert Grönemeyer oder Judith Holofernes und mit Kindern und Jugendlichen, die seine Workshops besuchen. Am Montag, 11., und Dienstag, 12. Februar, ist er in Bremen zu Gast. Mit Kindern und Jugendlichen übt er Stücke für ein biografisches Konzert ein. Montag- und Dienstagabend werden die Ergebnisse zu hören sein, und zwar jeweils von 19 Uhr an in der Gesamtschule Mitte (GSM) und der Wilhelm-Kaisen-Oberschule in der Neustadt.

Aeham Ahmad wird 1988 in Jarmuk, einem Vorort von Damaskus geboren. Früh lernt er das Klavierspiel, sein Vater, ein blinder Instrumentenbauer, schickt ihn siebenjährig zum Unterricht an das renommierte Arabische Institut in Damaskus. Später studiert er Musikpädagogik in Homs. Als 2013 Jarmuk vollständig abgeriegelt wird und die Menschen große Not leiden, schiebt Ahmad sein Ukraina-Klavier auf einem Rollwagen auf die Straße. Er spielt aus Protest gegen den Krieg und für die Kinder, denen er Momente der Schönheit schenkt. Im April 2015 bringen Soldaten des Islamischen Staates das Viertel unter ihre Kontrolle. Sie verbrennen das Klavier vor seinen Augen. Sein Vater steht dabei. Ahmad beschließt zu fliehen.

Seine Eltern, seine Frau und die beiden Söhne bleiben zurück. Über die Türkei und die Balkanroute kommt er im September 2015 nach Kirchheim. „Gleich nach meiner Ankunft in Deutschland habe ich begonnen, mit den Kindern im Flüchtlingscamp Musik zu machen“, erzählt Ahmad. „Ich lud sie ein, mit mir zu singen. Das taten wir, um uns aus dem Kriegstrauma zu befreien.“ Die erste Zeit in Deutschland, allein, sei die schlimmste seines Lebens gewesen, sagt er. Omnipräsent die Ungewissheit, wie es seiner Familie in Syrien geht.

Acht Monate später kommen seine Frau und die gemeinsamen Söhne wohlbehalten in Deutschland an. Heute lebt die Familie in Wiesbaden – oft zu Hause ist Ahmad, der im Dezember 2015 mit dem Internationalen Beethovenpreis für Menschenrechte ausgezeichnet wurde, dennoch nicht. Er gibt Konzerte in ganz Europa, sogar bis nach Japan hat ihn seine Musik geführt. Seit seiner Ankunft in Deutschland hat er an die 60 bis 70 Workshops in Schulen im gesamten Bundesgebiet gegeben, schätzt er – zu orientalischer Musik und Jazz, über Flucht und Migration bis hin zu biografischen Konzertprojekten. So nun auch mit den Kindern der beiden Bremer Unesco-Projektschulen. Die GSM und die Wilhelm-Kaisen-Oberschule in der Valckenburghstraße sind zwei von knapp 300 dieser Schulen in Deutschland. Weltweit gibt es etwa 10 000 Unesco-Projektschulen in 180 Ländern. Sie arbeiten eng zusammen, profitieren vom Austausch untereinander, gestalten das Schulleben im Sinne des interkulturellen Lernens und stehen für gelebte kulturelle Vielfalt.

Am morgigen Montag probt Ahmad zunächst tagsüber mit Schülern der Gesamtschule Mitte. Sie spielen am Abend in der Mehrzweckhalle in der Hemelinger Straße 11 gemeinsam einige seiner Stücke und auch eigene Lieder. Am Dienstag ist Ahmad drei Stunden lang mit Fünft- und Sechstklässlern der Wilhelm-Kaisen-Oberschule in der Neustadt zusammen. Dort hat Musiklehrerin Julia Kröner einen Chor ins Leben gerufen. Am Konzertabend wollen die Chorkinder den Musiker singend begleiten. Beide Konzerte sind öffentlich und kostenlos. Spenden sollen an Flüchtlingsinitiativen und Ahmads Familie gehen, sagt Schulleiter Oliver Seipke.

Für die Schüler ist es etwas Besonderes, den Pianisten zu empfangen. „Sie waren alle von der Idee begeistert“, berichtet Julia Kröner. Auch eine Klasse mit Vorschülern, das sind Jugendliche aus anderen Herkunftsländern, die zunächst Deutsch lernen, bevor sie in den Regelunterricht wechseln, ist am Konzertabend beteiligt. Manche Schüler bringen eigene Instrumente mit. Lehrer Marc de Millas kümmert sich an der Neustädter Oberschule um die Unesco-Projektarbeit. „Wir sind eine Schule mit vielen kulturellen und religiösen Hintergründen“, sagt er. Einige der Jugendlichen stammen selbst aus Syrien. Der Besuch des Musikers vermittle den Schülern eine Botschaft: Auch, wenn es erst einmal schwierig ist in einem neuen Land, ist es nie zu spät, etwas zu erreichen, etwas zu entwickeln.

Aeham Ahmad hat über sein Leben zwischen Schmerz, Widerstand und Zuversicht ein Buch geschrieben. Es heißt „Und die Vögel werden singen“. Im Mai erscheint die Taschenbuchausgabe. Darin erzählt er von seiner behüteten Kindheit in einem noch friedlichen Syrien, von Rebellion und Flucht. Vom Ankommen und der Unterstützung von neuen Freunden. Von Dankbarkeit. Bei den Konzerten in Bremen lesen Schüler im Wechsel mit den musikalischen Stücken auch Auszüge aus dem Buch vor. Für Schüler und Zuhörer bekommen abstrakte Begriffe wie Migration und Flucht mit Formaten wie diesen ein Gesicht, das Hoffnung macht.

Vor zwei Monaten sind auch Ahmads Eltern nach Deutschland gekommen. Seine Frau lernt fleißig Deutsch und hat gerade ihren Führerschein bestanden, seine Söhne, die jetzt vier und sechs Jahre alt sind, sprechen so gut Deutsch wie hierzulande geborene Kinder. Alle haben Freunde gefunden. „Es erfüllt mich mit Freude zu sehen, wie meine Kinder sich in der deutschen Gesellschaft zurechtfinden“, sagt der Pianist. „Ich versuche ihnen zu zeigen, wie sie ihre eigene Kultur bewahren und sich der neuen öffnen können.“ Musik dient ihnen als Brücke.

Wo ein Zirkus zur Sinfonie wird

Tipp der Woche

VON CATRIN FRERICHS

Menschliche Pyramiden, waghalsige Akrobaten, Clowns und wilde Jongleure – was die Zuschauer beim großen Spektakel des „Zirkusviertels“ am kommenden Sonnabend, 16. Februar, genau erwartet, wird an dieser Stelle noch nicht verraten. Was wir aber verraten können, ist, dass es ganz sicher eine spannende und kurzweilige Show für die ganze Familie sein wird. Vier der insgesamt elf Gruppen des Bremer Zentrums für Zirkuskünste präsentieren „Jukebox – eine Zirkussinfonie in Dur“. Seit ein paar Wochen proben die rund 70 Mädchen und Jungen im Alter zwischen sieben und elf Jahren am knapp eineinhalbstündigen Programm. „Erste Ideen sammelten die Kinder in ihren Gruppen im November“, berichtet Eddy Behrens vom Zirkusviertel. Aus den verschiedenen Vorschlägen kristallisierte sich bald ein Oberthema heraus: Musik soll der gemeinsame Nenner der Nummern sein.

Mit den Trainerinnen und Trainern der einzelnen Gruppe wurde alsdann geprobt. Für den Feinschliff der Aufführung konnte das Zirkusviertel die Bremer Regisseurin Anne Reuper gewinnen. Das passt gleich zweifach, Anne Reuper ist nämlich nicht nur in Sachen Zirkus und Zauberei eine Koryphäe, sondern spielt auch als Musikerin in mehreren Bands. „Anne Reuper ist ein Multitalent und seit vielen Jahren nicht nur in Bremen, sondern auch europaweit aktiv“, sagt Behrens.

Was Musik alles sein kann, was Klänge bewirken, und welche Bedeutung unterschiedliche Musik für jeden Einzelnen haben kann, das wird das Spektakel in der kleinen Kapelle gegenüber dem Bürgerhaus Weserterrassen am Osterdeich 70a zeigen. Die Zuschauer bekommen viele verschiedene Stilrichtungen zu hören – passend dazu zeigen die Kinder ihr Können. Neben theatralen Darbietungen und Ausflügen in die „gute alte Zeit“ wird es zudem viel neuzeitliche Popmusik geben.

Rund 250 Kinder trainieren beim Zirkusviertel in elf verschiedenen Gruppen. Derzeit sind in allen Gruppen Plätze frei. „Nach einer Show ist immer ein guter Zeitpunkt, um einzusteigen“, sagt Behrens. Dann wird erst einmal locker geübt und trainiert. Wer einmal in die bunte Welt der Artisten hineinschnuppern möchte, muss vorher nur einen Termin vereinbaren. Am besten über die Telefonnummer 04 21 / 69 68 04 25 oder über die Homepage www.zirkusviertel.de. Erst nach der zweiten Schnupperstunde müssen sich Interessenten entscheiden, ob sie sich ans Zirkusvolk binden wollen.

Die beiden Vorstellungen am Sonnabend, 16. Februar, beginnen jeweils um 10 und um 14 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Das Zirkusviertel präsentiert das Spektakel „Jukebox – Zirkussinfonie in Dur“, und zwar am 16. Februar jeweils von 10 und von 14 Uhr an. Dabei geht es neben Akrobatik auch um ganz viel Musik. FOTO: TINE CASPER

Naturfilme zum Heulen schön

Zwei Sommer lang hat Oliver Goetzl mit zwei weiteren Kameramännern im äußersten Norden Kanadas das Leben der Polarwölfe eingefangen. Dabei habe er so berührende Momente gefilmt, dass er selbst wie ein Schlosshund geheult habe, erzählt er. Aus dem Material ist der Naturfilm „White Wolves“ entstanden. Im Herbst wurde er beim Naturfilmfestival „Green Screen“ in Eckernförde zum besten Film gekürt. Der Film über die Polarwölfe ist einer von insgesamt sieben Naturfilmen, die am kommenden Freitag, 15. Februar, in einem etwa 100-minütigen Potpourri bei der „Green Screen-Filmtour“ im Bremer Cinemaxx gezeigt werden. Dazu gehören zudem Ausschnitte aus den Naturfilmen „Der Blaue Planet 2“, „Magie der Fjorde“, „Plastik in jeder Welle“, „Neues von Kuckuck und Co“, „Nacktmulle – Superhelden der Forschung“ sowie das Making-of von „Whites Wolves“. Die Auswahl der Filme hat der Terra X-Moderator und Festivaldirektor Dirk Steffens gemeinsam mit seinem Team getroffen. Besonders wichtig war ihm dabei, dass die Ausschnitte aus den besten Naturfilmen für die ganze Familie geeignet sind. MCT

Die besten Naturfilme des Jahres werden bei der Green-Screen-Tour am Freitag, 15. Februar, von 17 Uhr an im Cinemaxx Bremen, Breitenweg 27, gezeigt. Tickets kosten pro Person 16,60 Euro, ermäßigt 12,20 Euro – erhältlich über https://green-screen.reservix.de/events.